

*Joh 15,26 Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir. <sup>27</sup> Und auch ihr legt Zeugnis ab, denn ihr seid von Anfang an bei mir.*

*Joh 1 6,1 Das habe ich zu euch geredet, dass ihr nicht zu Fall kommt. <sup>2</sup> Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen. Es kommt aber die Zeit, dass, wer euch tötet, meinen wird, er tue Gott einen Dienst. <sup>3</sup> Und das werden sie tun, weil sie weder meinen Vater noch mich erkennen. <sup>4</sup> Aber dies habe ich zu euch geredet, damit, wenn ihre Stunde kommen wird, ihr daran denkt, dass ich's euch gesagt habe. Zu Anfang aber habe ich es euch nicht gesagt, denn ich war bei euch.*

Liebe Gemeinde,

an 10 Wochenenden hat in dieser Kirche kein regulärer Gottesdienst stattgefunden. Wann hat es das je gegeben? Nun vielleicht bei einer Kirchensanierung. Aber dann ist man mit den Gottesdiensten ausgewichen auf Gemeindehäuser oder auf die Kirchen der katholischen Nachbargemeinde. Aber die standen in dieser Zeit auch nicht für Messen zur Verfügung. Spätestens als der Papst die Ostermesse allein im Petersdom im Vatikan zelebrierte spürte die Welt, es hat sich etwas verändert.

Es ist ein Ereignis aufgetreten, das der Mensch

nicht in der Hand hat. Und das macht dem Menschen Angst. Selbst im Krieg hat man versucht die Gottesdienste aufrecht zu erhalten. Selbst in zerbombten Kirchen hatte man vielleicht noch die Sakristei zur Verfügung, um mit einem kleinen Häuflein Menschen, Gott um Hilfe und um Vergebung anzuflehen.

Doch jetzt? Im Jahre 2020? Da durften die Kirchen nicht von der Gemeinde besucht werden. Aber wir haben dennoch versucht, mit neuen und alten Medien das Wort Gottes zu den Menschen zu bringen. Videos wurden ins Internet gestellt. Je nach Geschmack und Einstellung wurden sie vor der Kirche, im Gemeindehaus, in der Kirche oder auch im Pfarrhaus aufgenommen. Die Texte haben wir versucht, vielen zuzusenden, die sich mit Videos im Internet nicht auskennen. Da wurde gefaltet, kuvertiert, mit Briefmarken beklebt, oder zu Fuß oder mit dem Fahrrad ausgetragen, wenn aufgrund der Feiertage, keine rechtzeitige Zustellung zu erwarten war. Dazu kamen Artikel in der Zeitung, Andachten im Radio. Glocken läuteten abends um halb acht, und manches mehr. Wir haben versucht, uns bemerkbar zu machen.

Und dabei wurde immer wieder die Hoffnung laut, bald können wir uns wieder begegnen, in der Kirche, im Hause Gottes. Heute sind wir hier. Wir?

Ja, ein kleines Häuflein derer, die einen Platz ergattert haben, von den 26 Plätzen, die genehmigt wurden. Zwei Meter Abstand, müssen wir halten, um niemanden dem Risiko auszusetzen, doch noch krank zu werden.

So was hat es so noch nie gegeben. So eine Reaktion hat es noch nie gegeben. Krankheiten wie diese gab es immer wieder.

Im Neuen Testament waren die Aussätzigen die Betroffenen. Der Aussatz auf ihrer Haut wird heute mit der Leprakrankheit identifiziert. Aber die Leute wurden damals buchstäblich vor der Stadt ausgesetzt, und damit aus der Gemeinschaft ausgestoßen. Jesus ging zu ihnen hin, scheute nicht mal eine Berührung, er heilte viele von ihnen. Die freuten sich, aber nicht wenige vergaßen, ihm dafür zu danken.

Im Mittelalter waren es die großen Pest-Epidemien, die sich über Europa ausbreiteten. Die Menschen starben einfach, man wusste nicht warum. Man wusste nicht, dass Ratten die Krankheit übertrugen, achtete nicht auf die Sauberkeit des Wassers und Hygiene im Allgemeinen. Man kannte das nicht. Der Schutz einiger waren Masken. Die Pest-Ärzte trugen sie. Diese Masken hatten eine lange Nase. Diese sollte die Abstandsregel erleichtern. Komm mir nicht zu nahe. Alles schon mal dagewesen?

Das alles zeigt, wie ernst es jeweils war, und wie dankbar wir heute sein dürfen, dass unsere Kontaktsperren und Hygienemaßnahmen weitgehend gegriffen haben. Und sollte immer noch einer meinen, Corona sei nichts weiter als eine neue Grippe, der lese die Berichte über die Spanische Grippe von vor hundert Jahren.

Doch die Millionen von Toten, die diese Krankheit nach sich zog, hatten es in der Geschichte schwer, sich bemerkbar zu machen. Denn die vielen, die im Ersten Weltkrieg ihr Leben verloren, oder die folgenden Revolutionswirren nicht überlebt haben, beherrschten die Geschichtsschreibung.

Ein letztes noch in der Aufzählung der Katastrophen: Die Europäer, die in Folge der Entdeckung des Kolumbus nach Südamerika zogen, haben nicht nur tonnenweise Gold geraubt, sondern, sie brachten auch etwas mit. Sie importierten ihre Krankheiten in die Neue Welt. Doch für sie waren es Kinderkrankheiten, die man durchmachen muss, wie Masern oder Mumps. Aber die Menschen auf der anderen Seite der Welt hatten noch nicht die Gelegenheit, in Ruhe Antikörper zu bilden. Sie wurden krank und starben zu tausenden und hatten so nicht mehr die Kraft sich gegen den Raub ihrer Kultur zu wehren. Sie blieben Opfer der Geschichte.

Und wir? Wir erleben eine der größten Wirtschafts-

krisen. Wir erleben wie Menschen freiwillig auf Grundrechte verzichten. Ja, wir verzichteten weltweit zum ersten Mal in zweitausend Jahren öffentlich Karfreitag zu begehen und Ostern zu feiern.

Doch ich bin sicher, der Auferstandene Herr Jesus Christus hat es mit Wohlwollen betrachtet. Denn er spürt, die Menschen finden andere Wege ein Miteinander aufzubauen. Die Menschen bezeugen einander Nähe, sie telefonieren, schreiben Briefe über das Handy oder die gute alte Post. Sie kommen ans Fenster und plaudern mit Sicherheitsabstand.

Sie nähen Masken, weil das auch ein Signal ist: Ich respektiere, dass wir Sorge vor Ansteckung haben. Ich setzte ein kleines Zeichen, dass ich meine Viren nicht verbreiten will, auch wenn ich selbst vielleicht nur ein paar harmlose Bakterien habe.

Fast zum ersten Mal ist die Welt wirklich vereint. Vereint in Not. Ja, es gibt hier und da wunderliche Herrscher, die die Sache nicht ernst nehmen, oder die Schuld nur bei andern suchen, und darüber ihre eigene Sorgfaltspflicht vergessen. Aber die meisten Menschen wissen, es ist eine ernste Situation, und sie ist noch nicht vorüber.

Wird ein Impfstoff rechtzeitig fertig? Und wenn ja, wird er gerecht verteilt?

Werden die Steuerüberflüsse aus den wenigen fetten

Jahre der letzten Zeit reichen, um die zahlreichen mageren Jahre der Coronazeit auszugleichen?

*„Wir werden in ein paar Monaten wahrscheinlich viel einander verzeihen müssen.“*, sagt der Bundesgesundheitsminister. ([www.tagesspiegel.de/25772260.html](http://www.tagesspiegel.de/25772260.html) vom 22.5.2020)

Ist Bußfertigkeit eine neue Variante der Politik? Oder steckt da wirklich eine tiefe Einsicht hinter, die eben nicht von der menschlichen Allwissenheit ausgeht? *„Wir werden einander viel zu vergeben haben!“*, so könnte ich diese Aussage in etwas kirchlicher Sprache variieren. Wird eine solche Vergebungsbitte von Herzen kommen? Und wird das Herz dessen, von dem Vergebung erbeten wird, so groß sein, sie zu gewähren?

*„Siehe, um Trost war mir sehr bange.“*, sagt der alttestamentliche Prophet Jesaja. Doch seine Sorge unterdrückt nicht seinen Glauben, und dieser Glaube lässt ihn in einem Atemzug noch diese Worte sagen: *„Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.“*

Ja, das ist der Glaube, der uns trägt. Es ist ein Glaube, der Trost sucht, und um seine eigene Unzulänglichkeit weiß. Ja, ich mache nicht alles richtig. Ja, und mit mancher Entscheidung lade ich auch Schuld und sogar Sünden auf mich. Aber ich darf darauf vertrauen: Mein Gott, der mich ge-

schaffen hat, und mich begleitet, der wird meine Gedanken leiten, und der wird mir wieder den richtigen Weg zeigen, wenn ich mich verrannt habe. Und er wird mich trösten.

Dieser Trost ist das besondere Thema meiner heutigen Gedanken. Jesus Christus spricht von Gedanken des Trostes. Oft ist es so, dass die Hoffnungen, die der Prophet Jesaja im Alten Testament aussprach, im Neuen Testament von Jesus Christus auf neue Art zur Sprache gebracht wurden, so auch hier: *Joh 15,26 **Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir.***

Das oft schwer zu verstehende Verhältnis von Vater, Sohn und Heiligem Geist wird hier in wenigen Worten entfaltet. Ich, Jesus Christus, sende euch den Geist der Wahrheit, dieser Geist kommt von Gott, und der wird euch trösten, und er wird euch an mich erinnern, an mich, den Menschen Jesus, der Gott als seinen Vater ansprach, der auch euer aller Vater ist. Dieser Geist, wird euch begleiten, wenn ihr mich auf dieser Erde nicht mehr sehen werdet. Eure Traurigkeit wird bei ihm geborgen sein, denn er wird euch trösten. Und Trost werdet ihr brauchen, nicht nur weil ihr euch bald viel einander verzeihen müsst.

Ja, ich brauche auch Trost, wenn ich acht Wochen allein bin. Ich brauche Trost, wenn ich meine Lieben zwar höre, oder ein Bildchen von ihnen bekomme, aber ich möchte auch mal von ihnen umarmt werden, und zwar ohne Angst zu haben, ob jemand merkt, dass wir aus verschiedenen Haushalten kommen.

Ja, ich brauche Trost! Liebe Menschen können da viel für mich tun. ([www.brigitte.de/11679390.html](http://www.brigitte.de/11679390.html) vom 22.5.2020) Sie können zuhören. Und gutes Zuhören wird nicht mit vorschnellen Lösungsvorschlägen daherkommen. Menschen können versuchen, wirklich bei mir zu sein. Und sie können den Schmerz mit mir teilen. Und wenn sie etwas sagen wollen, dann mögen sie spüren, dass ein schnelles Wort nicht immer hilft. Aber vielleicht haben sie die Gabe, mich selbst dazu zu bringen, mir Worte des Trostes zu sagen, indem sie mich einfach erzählen lassen. Und dazu gehört Geduld, einfach da sein, auch mal nichts sagen, und auch mal die eigene Meinung zurückstellen. Das alles kann vielleicht nur der erste Schritt sein. Moderne Medien empfehlen dann, doch professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Für den Glaubenden kann das aber auch der Punkt sein, an dem man sich auf die Ressourcen dieses Glaubens besinnt. Welche Kräfte habe ich in mir, und welche Kräfte können mich bestärken, auch auf

das zu hören, was mir geschenkt ist?

Jesus sagt: **Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir.**

Ja, Gottes Geist ist dieser Tröster. Zu ihm kann ich beten. Zu ihm kann ich sprechen, wie die Menschen damals zu Jesus gesprochen haben. Herr hilf! Und er wird seine Hilfe nicht verweigern, wie er kurz vorher mit diesen Worten sagte (Joh 14,14): „Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.“

Ich spüre dann, dass Jesus Christus bei mir ist. Der Geist der Wahrheit, der von Gott ausgeht, den hat er zu mir geschickt. Dieser Geist bewegt mich und er gibt mir Kraft, wie der Wind ein Segel aufblähen kann, und in schneller Fahrt übers Meer schicken kann, so bewegt mich der Geist Gottes und stärkt meine Kräfte.

Dann habe ich Kraft, auch mal eine Zeit der Einsamkeit zu ertragen. Dann bekomme ich vielleicht auch mal Kraft, zum Telefonhörer zu greifen und den überfälligen Anruf zumachen, bevor ich vergeblich warte, dass die andere Seite sich meldet. Und wenn ich beim Wählen nochmal bete, dann finde ich vielleicht Worte die nicht verletzen, sondern verbinden.

Aber auch wenn mein Glaube mir sagt, dass ich für all dies Kraft bekommen werde, so werde ich doch nicht vor Zweifel vollends geschützt sein. Es werden Menschen kommen, die fragen: „Wo ist nun dein Gott?“ (Ps 42,4) Solch eine Frage kann wie ein Stich ins Herz sein, und manche meinen, sie leisten uns noch einen Dienst damit. Doch dann kann ich daran denken, welche Antwort der Beter des Psalms gefunden hatte, dem man diese Frage stellte: „Wo ist nun dein Gott?“ Er betete im 42. Psalm: <sup>5</sup> *Daran will ich denken und ausschütten mein Herz bei mir selbst: wie ich einherzog in großer Schar, mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes mit Frohlocken und Danken in der Schar derer, die da feiern.* <sup>6</sup> *Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem Angesicht.*

Liebe Gemeinde, die Schar derer, die heute die Wallfahrt zu diesem Haus Gottes aufnahm, war begrenzt. Ich hoffe Sie kamen, wenn nicht mit Frohlocken, dann doch mit der Hoffnung auf Trost, und ich wünschte, sie gingen mit Danken. Danken mit vollem Herzen für den Tröster, den Heiligen Geist Gottes, den wir zum Pfingstfest voller Freude empfangen. Er ist der einzige, von dem wir uns in dieser Zeit anstecken lassen. Anstecken mit der Freude des Glaubens an unseren guten Gott. **Amen.**